

A.

J: Der Deutsche im Ausland.

Abreißkalender.

„Da kommt einer!“ sagte Männig und zeigte in die Richtung der Neuen Brücke.

Da kam wirklich einer. Der „Deutsche im Ausland“ in Reinkultur. Von dem Typus, den auszurotten die klügsten und geistreichsten Deutschen seit Jahrzehnten sich krampfhaft Mühe geben und der siegreich allem Spott, aller Satire, aller Karikatur, allen Beschwörungen froh.

Er war nicht übel gewachsen, vielleicht etwas abschüssig in den Schultern, sonst kräftig und gesund. Er trug einen oliv-grün-braunen Touristenanzug, dazu passende Wadenstrümpfe, die nachlässig sahen (als ob sie mit Nüssen gefüllt wären) und als Krönung ein grünes Jägerfilzhütchen mit Gamsbart. Auch hatte er ein Opernglas umhängen und trug einen eichenen Krückstock in der Rechten.

Warum nur um Gottes willen, warum?

Angehörige anderer Völker ziehen auch zu Tausenden und Hunderttausenden zu ihrem Ferienvergnügen in der Welt herum und man kennt sie nach ihrer Zugehörigkeit sehr wohl auseinander, Engländer, Amerikaner, Franzosen, Holländer, Belgier usw. Jeder von ihnen trägt einen nationalen Habitus zur Schau, nach dem er auf den ersten Blick rubriziert werden kann. Aber leider von ihnen hat noch Bedürfnis, sich in eine Uniform zu stelen, die im Grunde genommen eine Vorstellung falscher Tatsachen bedeutet. Denn ich bitte Sie, was soll es heißen, wenn sich jeder friedliche Postsekretär, Bankkassierer, Oberlehrer, Spezialwarenhändler, Weinreisende egal in eine tiroler Jägerlust stelt und den Eindruck zu erwecken sucht, als gehöre es zu seinen alltäglichen Funktionen, in den Bergen umanand zu traxeln und Gamsen zu schiessen! Wie in aller Welt ist die deutsche Volkspsyche zu dieser abstrusen Vorstellung gelommen, daß es eine Forderung der Ästhetik, daß es sozusagen gesellschaftliche Schuhfärbung sei, sich als Jäger zu kleiden, wenn man fremde Gegenden ansehen, Museen, Kirchen und Ruinen besuchen, sich ein paar Wochen von der Fron der Berufssarbeit ausruhen will?

Ich will niemand einen unerbetenen Rat geben. Aber wenn ich im Fall wäre, als Deutscher mir aus dem Katalog von Fritz Schulze, München, meine Reise-Garderobe zusammenzustellen, so würde ich mir auf keinen Fall einen Jägerhut mit Gamsbart oder Spielhahnseder verschreiben, so schön er mir auch zu Gesicht stehen möchte. Ich würde mir immer insgeheim vorstellen: Was würden Deine großen Landsleute Immanuel Kant, Goethe, Heinrich Heine, Schopenhauer, was würden die Klügsten Deiner Nation dazu sagen, nicht einmal zu reden von Olaf Gulbrasson!

Dimanche 27. 6. 1926